



News

Rosenheim

Mühldorf

Sport

Serv

 Zeitung

[OVB online](#) > [Rosenheim](#) > [Wasserburg](#) > [Alter Bau - modernste Heiztechnik](#)

Alter Bau - modernste Heiztechnik

4

19.03.10 |  [Wasserburg](#) |  [2](#)  FACEBOOK
[Artikel drucken](#) | [Artikel empfehlen](#) | [Schrift](#) [a](#) / [A](#)

Hohe Energiestandards sind bei Neubauten selbstverständlich. Dass man auch in Altbauten mit moderner Technik viel erreichen kann, das zeigt ein Haus im Bürgerfeld, das es damit in einige Fachzeitschriften brachte.



© Königbauer

Die Optik des 1925 gebauten Hauses blieb weitgehend erhalten. Dass sich in den Photovoltaik-Elementen Hochtechnik verbirgt, sieht nur der Fachmann. Fotos Königbauer

Wasserburg - Am Anfang stand eine Initialzündung im wahrsten Sinne: Ein Blitz schlug am 20. Juli 2007 in das Haus von Christine Schön in der Brunhuberstraße ein. Die

Folgen waren massiv. Die Elektroinstallation hing teilweise aus der Wand, Putz war abgesprengt und die Steuerung der 28 Jahre alten Ölheizung verschmort.



In der Heizzentrale mit Steuerung, Pufferspeichehr und Pumpen kann Christine Schön aktuelle Daten ablesen.

Mit dem Gedanken an die Sanierung des 1925 gebauten Hauses hatte sich die Übersetzerin schon einige Zeit getragen. Doch eigentlich sollte das noch warten, bis sie wieder ganz in Wasserburg lebt und nicht wie derzeit das halbe Jahr in den USA.

Nun musste alles schnell gehen. Und so begann Christine Schön mit der Suche nach Fachleuten, informierte sich im Internet, ließ sich von ihren "Haushandwerkern" beraten. Schnell war klar, dass die Sanierung in die Zukunft weisen und für Umwelt und Geldbeutel etwas bringen sollte. Heraus kam ein Paket, das nicht nur während der Umbauzeit bei den Nachbarn für Aufsehen sorgte, sondern inzwischen auch in der Fachpresse als gelungenes Altbau-Projekt Aufmerksamkeit fand.

Im Mittelpunkt stand natürlich die Heizungsanlage. Christine Schön und ihre Schwester und Haus-Mitbesitzerin Monika Schirle entschieden sich für eine Erdwärme-Pumpe. Die Alternative Pellets-Heizung schien angesichts der langen Abwesenheitszeiten der Hausbesitzerin nicht optimal. Für die Vorarbeiten rückte ein Riesen-Bohrgerät an und sorgte für die erforderlichen 15 Löcher mit 8,5 Meter Tiefe im Vorgarten - und für entsprechendes Aufsehen im Bürgerfeld.

Der Strom für die Anlage sollte aus regenerativer Energie kommen. Dafür kam eine Photovoltaik-Anlage auf das ideal steile Süddach. Die Optik des alten Hauses sollte darunter aber nicht leiden, außerdem reizte es die Hausbesitzerin, "was Gescheids" zu machen. So kam eine Hybrid-Anlage heraus, die in dieser Form bisher noch kaum im Einsatz ist: Die Photovoltaik-Module wurden ins Dach versenkt. Um die entsprechende Kühlung für einen hohen Wirkungsgrad zu erreichen, werden sie von Wasser durchströmt, dessen Wärme wiederum anschließend für Heizung und Warmwasser verwendet wird. Genauso passiert es mit dem Wechselrichter.

Zwar kam die Anlage so teurer als übliche PV-Systeme, sie hat aber neben der besseren Optik auch einen deutlich höheren Energieeffekt und rechnet sich auf 15 Jahren allemal - "und soweit denke ich schon noch nach vorne", scherzt die 55-Jährige.

Die nächste Veränderung kam ins Haus: Mit der neuen Heizquelle war eine Umstellung auf ein Niedertemperatur-System erforderlich. Die Entscheidung fiel für eine Deckenheizung, nachdem die alten abgehängten Holzdecken ohnehin saniert werden sollten.

Schließlich wurde auch noch die Fassade gedämmt, ein paar Fenster und Türen

wurden erneuert. Ersteres wäre angesichts einer 40er-Ziegelwand zwar nicht unbedingt erforderlich gewesen. "Aber verputzen hätten wir wegen der Blitzschäden ohnehin müssen, und so kamen wir auch noch in den Genuss der KfW-Förderung nach hohem Energiestandard", so die praktisch veranlagte Hausherrin.

Die hat derzeit wieder einmal das Arbeitsgewand angezogen. Denn viele kleinere Arbeiten erledigt sie mit ihrer Schwester selbst. Gerade werden alte Böden und Türen freigelegt, die Wohnung im Obergeschoß wird saniert.

Die Energie dafür kommt auch aus den positiven Erfahrungen, die sich nach dem ersten Jahr im umgestalteten Haus für Christine Schön bereits deutlich abzeichnen. Sie freut sich über ein "ganz anderes Raumklima", extrem niedrige Heizkosten oder darüber, wie schnell das Haus nach längerer Abwesenheit wieder warm ist - und das, obwohl nirgends Heizkörper zu sehen sind.

Im Rückblick erschreckt Christine Schön am meisten, dass es eher beschwerlich und verwirrend war, an konkrete Energiespar-Vorschläge zu kommen. "Das Hybrid-System beispielsweise kannte hier noch gar keiner", hat sie festgestellt.

Andererseits seien "ihre" Handwerker aus der Gegend extrem aufgeschlossen und hilfreich gewesen. "Das freut einen auch. Unter dem Strich hat es sich auf alle Fälle gelohnt, trotz Altbau", ermuntert sie andere potenzielle Energiesparer.

Weil sie "immer wieder mal gefragt" werde, wird Christine Schön am Sonntag, 21. März, von 14 bis 18 Uhr Interessenten die "Feinheiten" der Energiesanierung des Hauses Brunhuberstraße 8 näherbringen. Fotos zeigen die Situation vorher und nachher, technische Fragen werden so weit wie möglich beantwortet.

[zurück zur Übersicht: Wasserburg](#)

[News](#) | [Rosenheim](#) | [Mühldorf](#) | [Sport](#) | [Service](#) | [Freizeit](#)

[Kontakt](#) | [Mediadaten](#) | [AGB](#) | [Datenschutz](#) | [Impressum](#)

Artikel lizenziert durch © ovb-online
Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>

